

Bistriker Wochenchrift

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reihgasse Nr. 14, ausgegeben.

14. Nummer.

Bistritz, den 1. April 1906.

XXXV. Jahrgang.

Aus der Sitzung der Stadtkommunität vom 25. März 1906.

Anwesend: 31 Mitglieder, abwesend: 71.

Vorsitz: Magistratsrat Daniel Geist als Vertreter des Bürgermeisters.

1. Plan und annähernd richtiger Kostenüberschlag für die Neuauführung des evang. Mädchenschulgebäudes liegen vor und werden dem evang. Presbyterium zur Einsicht und etwaigen Antragstellung zugewiesen.

2. Die untere Mülhwehrrage, welche sich zur See- schlange ausgewachsen hat, kam in der heutigen Sitzung abermals zur Verhandlung und wurde wieder einmal nach dem Wunsche der Untervorstände erledigt. Es wird auf zwei Jahre ein Mutenwehr gebaut werden, das nach Verlauf dieser Zeit durch ein regelrechtes Betonwehr abgelöst werden soll. Zu all diesem Vorgehen hat das Kulturingenieuramt in Klausenburg seine Einwilligung gegeben. Und wer zahlt die Kosten? wird man in dieser unlagenschweren Zeit fragen. Nun die Stadtkommunität kommt diesmal — wie man zu sagen pflegt — mit blauem Auge durch, indem sie bloß die Muten und das Reihholz aus den städt. Wäldungen hergibt. Das Fällen, sowie die Zufuhr derselben und den Bau des Mutenwehres hat der neue Bächter der Kreischmermühle auf eigene Kosten zu besorgen. Die Verpachtung der Kreischmermühle soll demnächst ausgeschrieben werden. Während der zweijährigen Dauer des Mutenwehres, welches so anzulegen ist, daß es bei der Ausführung des Betonwehres als Hangdamm dienen kann, soll nicht bloß der Plan und Kostenüberschlag fürs Betonwehr fertiggestellt, sondern auch darüber endgültige Beratungen und Beschlüßfassungen gepflogen werden: wie und woher die Geldmittel für den Betonwehrrbau beschafft werden sollen.

3. Zum Ankauf zweier Pinzgauer Zuchstiere wird der städt. Oberförster als Leiter des Wirtschaftsamt nach Hermannstadt entsendet, der nebenbei beauftragt werden soll, sich in Hermannstadt genau darüber informieren zu lassen, wie die Stadtkommunität Hermannstadt die Stierbeschaffung und Stierhaltung der dortigen Viehzuchtgenossenschaft übergeben habe.

4. Betreffs der Festlegung der Baulinie zwischen dem der griech.-kath. Kirchengemeinde und der Stadt gehörigen Grunde am oberen Ende der Holzgasse ist ein Ausgleich zustande gekommen, infolge dessen der Stadtgenieur beauftragt werden soll, die Bau- oder Grenzlinie demnächst kenntlich auszustechen.

5. Am unteren Ende der Budakerbrückengasse soll im heurigen Sommer ein Abzugsgraben angelegt werden, damit

das bei Regenwetter sich sammelnde Wasser einen regelrechten Abfluß habe und nicht die Luft verpestet.

6. Infolge Ansehens des Gewerbevereines wird auch die Baulinie zwischen der Stadtmauer und der Allee gasse demnächst festgelegt werden.

7. Das königl. Bauamt fragt sich an, unter welchen Bedingungen die Stadtkommunität die Pflege und Beschotterung jenes Teiles der Reichsstraße übernehmen würde, der zwischen den Wallendorfer und Heindorfer Mannbranken gelegen ist. Es wird beschlußweise ausgesprochen, daß die Stadtkommunität gegen eine jährliche Unterstützung von 11.530 Kronen bereit ist, auf den Vorschlag des Bauamtes einzugehen.

8. Eine Zuschrift des Vizegepans gibt bekannt, daß die Stadtkommunität aus Komitatsmitteln eine jährliche Subvention von 960 K erhalten würde, wenn sie die im vorangehenden Punkte näher bezeichnete Reichsstraßenstrecke pflastern und das Trottoir asphaltieren wollte. Es wird beschlußweise ausgesprochen, daß die städt. Kommune nur bei einer jährlichen Subvention von 8000 Kronen dem Wunsche des Vizegepans entsprechen könnte.

9. Das Amalie Maufschische Stiftungsgebäude soll auf ein Jahr verpachtet werden.

10. Mathilde Broser wird mit ihrem Gesuche wegen Auszahlung des ihr von Friedrich Broser zedierten Gehaltsrestes von 311 Kronen 11 Heller abgewiesen.

11. Infolge einer Vorstellung der Faßbinderzunft wird beschloffen, jene Stelle des neuen Feuerpolizeistatutes, in welcher das Ausbrennen der Faßer in dem Gebiete der Stadt den Faßbindern verboten wird, dem Wunsche der Gesuchsteller entsprechend zu ändern.

12. Dem Auftrage des Vizegepans, betreffend die Verfolgung und Verteilung der Elstern, soll in der Weise entsprochen werden, daß das Wirtschaftsamt ermächtigt wird, für jeden eingelieferten Elsternkopf und für jedes Elsterni aus Stadtmitteln je 10 Heller zu zahlen. — Der Herr Komitatsvizegepan soll aber ersucht werden, dasselbe Verfahren in allen Komitatsgemeinden anzuordnen, da nur dann ein günstiger Erfolg in der Bekämpfung der schädlichen Elstern erzielt werden könne, wenn alle Landgemeinden des Komitates die Verfolgung dieser Raubvögel in Angriff nehmen.

13. Der Binderische Hauskaufvertrag wird genehmigt und der Vertrag soll zur höheren Genehmigung vorgelegt werden.

14. Es wird beschloffen, die für die Kontrahierung des großen Darlehens von 350.000 K vorliegenden Akten im Wege des Komitatsamtes dem Minister zur Genehmigung vorzulegen.

Zur Antialkoholbewegung.

Drei Krankheiten werden heute als die größten Feinde der menschlichen Gesellschaft bezeichnet: Die Tuberkulose, die Syphilis und der Alkoholismus. Und so sehen wir, daß in allen kulturell fortgeschrittenen Ländern der Kampf gegen diese drei Uebel in mehr oder minder heftiger Weise geführt wird.

Während zur Bekämpfung der Tuberkulose hierzulande so gut wie gar nichts geschieht und über die verbererenden Wirkungen, die die Syphilis anrichtet, aus falscher Scham ein undurchdringlicher Schleier gebreitet wird, beginnt es sich in bezug auf den Alkohol auch bei uns Sachsen zu bewegen. Wir sehen in den sächsischen Städten Enthaltensvereine entstehen, die dem Alkohol den Kampf bis aufs Messer geschworen haben und ihn — oft in übertriebener Weise — als eine Gefahr für unser Volkstum hinstellen. Wer z. B. den kürzlich hier abgehaltenen Vortrag über die schädlichen Wirkungen des Alkohols sich angehört hat, kann es gar nicht begreifen, daß es überhaupt noch Menschen mit gesundem Verstande gibt. Wenn der Alkohol wirklich so ein gefährliches Gift wäre als er damals hingestellt wurde, müßte die Menschheit durch die jahrhundertlange Vererbung und dem jetzigen fortgesetzten Genuß dieses Giftes schon längst nur aus einer Herde von Idioten bestehen, unfähig einen klaren Gedanken zu fassen, ihr Organismus durch und durch erkrankt sein. Daß dem nicht so ist, liefert den Beweis, daß auch bei dieser Bewegung, wie bei mancher anderen, oft übers Ziel geschossen wird.

Nach dem heutigen Stande der medizinischen Wissenschaft kann man als erwiesen annehmen, daß der Alkohol auch in kleinen Mengen dem Körper zugeführt (? v. A.) auf diesen schädlich wirkt. Dieses soll auch nicht bestritten werden. Zweck dieser Zeilen ist nur, zu untersuchen, ob der Alkoholismus bei uns Siebenbürger Sachsen solche Dimensionen angenommen hat, daß der Kampf gegen denselben jedem um den Fortschritt seines Volkes bedachten Mann als die erste und wichtigste Aufgabe erscheint, d. h. ob dieser Fortschritt nicht eher auf andere Weise zu erreichen wäre, dann, ob dieser Kampf auch Aussicht auf Erfolg hat. Das Problem, ob es überhaupt jemals möglich sein wird, die Menschheit vom Alkoholismus ganz zu befreien, soll dabei gar nicht berührt werden.

Beide oben gestellten Fragen müssen mit einem entschiedenen Nein beantwortet werden.

Eine Kulturbewegung, die in einem Lande oder bei einem Volke Boden faßt und fortschreitet, muß in einem anderen Lande oder bei einem anderen Volke nicht dieselben Resultate zeitigen. Wenn unsere Alkoholgegner auf den Fortschritt ihrer

FEUILLETON.

Der nervöse Kopfschmerz.

Von Julius Hoch.

Nachdruck verboten.

„Sie irren sich, das Leiden ist unheilbar,“ sagte der Privatier Diestel, energisch den Kopf schüttelnd, zu dem unbekanntem Nachbarn im „Blauen Bod“.

„Und ich sage Ihnen,“ erwiderte dieser lächelnd, „Sie irren sich, das Leiden ist heilbar.“

So eine Unverfrorenheit!

„Erlauben Sie,“ rief Diestel, rot vor Zorn, „ich werde doch mein eigenes Leiden besser kennen, als Sie, der Sie mich vor einer Stunde zum erstenmal in Ihrem Leben gesehen haben.“

„Gott bewahre,“ sagte der andere ruhig, „ich kenne Ihr Leiden besser; ich bin nämlich selbst Arzt.“

Diestel wollte etwas Unfreundliches über die Aerzte sagen, aber die Ruhe seines Nachbarn und dessen Sicherheit imponierten ihm doch ein wenig.

„Ich will Ihnen einen Vorschlag machen, Herr Diestel —“

„Diestel, bitte, Diestel —“

„Ah so, entschuldigen Sie. Also einen Vorschlag: Sie begeben sich in meine Kur; wenn Sie nach vier Wochen noch Ihren Kopfschmerz haben, haben Sie recht und ich verzichte auf jedes Honorar. Wenn Sie aber heute in einem Monat zu mir sagen müssen, der Kopfschmerz ist wie weggeblasen, dann habe ich recht und —“

„Und außer dem Honorar,“ rief Diestel, „schicke ich Ihnen noch einen Korb Burgunder ins Haus.“

„Das nehme ich dankend an,“ erwiderte der Doktor.

„Wir können übrigens gleich mit der Kur beginnen.“

Das war Diestel doch etwas zu plötzlich.

„Das soll wohl heißen,“ fragte er ängstlich, „daß ich mir jetzt kein Glas Bier mehr bestellen soll?“

„Meinetwegen trinken Sie noch zwanzig; die Kuren der Enthaltenskeit sind nicht meine Sache. Nur bitte ich, wenn Sie morgen früh Magenjammer haben, dies nicht für Ihren berühmten nervösen Kopfschmerz zu halten.“

„So etwas kommt bei mir nie vor, außer etwa am Neujahrs morgen. Ich esse weder zu viel, noch trinke ich stark —“

„Um so besser. Nun strecken Sie einmal die beiden Beine lang aus und halten Sie sie geschlossen. So, noch gerader. Nun ist's recht. Bleiben Sie nur so sitzen.“

Diestel saß eine Minute so da, dann meinte er:

„Das ist aber etwas unbequem; wie lange soll ich denn so bleiben?“

Der Doktor sah ihn verwundert an:

„Wie lange? Verehrtester Herr Diestel, so müssen Sie in Zukunft immer beim Biertrinken sitzen, sonst schadet es Ihnen. Das ist die einzige normale Stellung bezw. Lage für jeden Trinker. Wissen Sie, es ist wegen der Blutzirkulation, mit der der nervöse Kopfschmerz zusammenhängt.“

„Ah so,“ sagte Diestel, dem dieser Zusammenhang äußerst unverständlich war.

„Es fällt mir gar nicht ein,“ fuhr der Doktor fort, „Ihnen das Biertrinken zu unterlagen; in dieser Stellung schaden Ihnen auch zwanzig Liter nicht.“

„Ah, was Sie sagen,“ gab Diestel zurück, „aber das eine Bein wird mir, glaube ich, bald einschlafen.“

„Das tut nichts zur Sache, Herr Diestel.“

„Es ist aber ein sehr unangenehmes Gefühl,“ wandte Diestel schüchtern ein.

„Darauf kommt es bei der Kur nicht an; Sie müssen nämlich wissen, daß Ihr Leiden durchaus nicht so ungefährlich ist, wie Sie vielleicht glauben.“

Das gab Diestel einen förmlichen Stich ins Herz.

„Sagen Sie mir die volle Wahrheit, Herr Doktor —“

„Ich habe sie Ihnen schon gesagt. Wenn sie meine

Vorschritten befolgen, sind Sie in vier Wochen gesund und frisch wie der Fisch im Wasser.“

„Und was habe ich sonst noch zu tun?“ forschte Diestel weiter.

„Nur langsam, bester Herr, langsam. Eines kommt nach dem anderen. Ich muß sie jetzt leider verlassen, da noch einige Patienten auf mich warten. Morgen nachmittag besuche ich Sie. Wo wohnen Sie, Herr Diestel?“

„Bismarckstraße 3 im 1. Stock.“

Der Doktor notierte sich die Adresse.

„Mein Name ist Bremner, Dr. Bremner, Parkstraße 12.“

„Sehr angenehm.“

„Holla,“ rief der Doktor, „wollen Sie wohl Ihre Beine in der vorchriftsmäßigen Lage lassen? Sonst hilft Ihnen die ganze Kur nichts.“

„Bitte tausendmal um Entschuldigung.“

„Wenn Sie später nach Hause gehen, Herr Diestel,“ sprach der Doktor weiter, „dann beachten Sie das: Sie dürfen die Arme unterwegs nicht still halten, sondern müssen sie lebhaft im Takt bewegen, wie marschierende Soldaten. Sehen Sie so!“

Der Doktor stand auf und schleuderte abwechselnd und taktgemäß beide Arme weit in die Luft.

Diestel starrte ihn erschreckt an.

„Das ist wahrscheinlich auch wegen der Blutzirkulation?“ fragte er dann.

„Sehr richtig. Also vergessen Sie es ja nicht.“

„Nein, nein,“ beruhigte Diestel ihn, und der Doktor verabschiedete sich von ihm.

Diestel blieb nachdenklich allein sitzen. So recht bequem war die Kur eigentlich nicht; nun, die Hauptsache blieb, daß der nervöse Kopfschmerz, der auch noch dazu gefährlich war, verschwand.

Werkwürdigerweise schmeckte ihm heute das Bier nicht so gut wie sonst, und früher, als er es gewohnt war, brach er auf. Es tat ihm ordentlich wohl, daß er endlich seine Beine wieder bewegen konnte. Nun kamen also die lebhaftesten,

Bewegung in Schweden und Norwegen, in England und in Deutschland hinweisen, so übersehen sie ganz, daß die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse dort ganz andere sind; daß weiter in jenen Ländern die Vorbildungen für einen erfolgreichen Kampf gegen den Alkohol in ungleich größerem Maße gegeben sind, wie bei uns. Diese Länder sind schon ziemlich entwickelte Industriestaaten, die Hauptträger der Bewegung sind die industriell tätigen Arbeiterschichten. Diese sind infolge ihrer beruflichen Tätigkeit in großen Städten konzentriert, ihre Arbeitszeit ist eine begrenzte, durchschnittlich neunstündige, ihr Verdienst höher als bei den Handwerkern und den in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeitern. Während der Arbeitszeit ist ihre Beschäftigung bei den Maschinen meistens eine mechanische, ihr Gehirn ruht und drängt nach einer Betätigung außerhalb ihres Berufes. Diese Schichten besuchen abends Vesperhallen, öffentliche Bibliotheken, Theater, Konzerte, hören Vorträge über die verschiedenen Wissenschaften, besonders Geschichte, Nationalökonomie, Astronomie, kurz entfalten ein sehr reges, geistiges Leben. Ihre Allgemeinbildung übersteigt hiedurch den Durchschnitt, sie sehen die Fehler, die der heutigen Gesellschaftsordnung anhaften und kämpfen für ihr Ideal, die Befreiung des gesamten Menschengeschlechts aus Not und Elend, mit bewunderungswürdiger Energie. In diesem Kampfe steht ihnen der Alkohol hindernd im Wege. Sie suchen auch gegen diesen anzukämpfen und haben bei den geistig verwandten Bevölkerungsschichten auch Erfolg. Der Kampf gegen den Alkohol ist ihnen also nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck. Die Führer der Bewegung wissen sehr wohl, daß mit dem Aufhören des Alkoholkonsums allein den Menschen nicht sehr viel gedient ist, sondern daß ganz andere wirtschaftliche Gründe die Ursachen der heutigen tristen Verhältnisse sind. Da ihnen jedoch die völlige oder teilweise Enthaltensamkeit ein sehr wichtiges Hilfsmittel zur Erreichung ihres Ideals ist, haben sie die Kraft, mit den alten Gewohnheiten zu brechen und den Alkoholkonsum zurückzudrängen.

Hier wären in kurzen Zügen die Hauptträger der Enthaltensamkeitsbewegung charakterisiert.

In den sogenannten gebildeten Kreisen und im Bürgertum findet die Bewegung keine Gegenliebe. Einmal weil diese Schichten den Alkohol als Genußmittel betrachten und ihn nicht gerne entbehren möchten, dann weil sie ihre Ideale aus den Revolutionsjahren und der nachfolgenden geschichtlichen Periode längst zum alten Eisen geworfen haben oder falschen Idealen nachjagen. Die Anfänger der Enthaltensamkeit kann man sich in diesen Kreisen an den Fingern abzählen. Der Handwerkerstand und die bäuerliche Bevölkerung sind für die Bewegung noch nicht reif, weil sie geistig und auch wirtschaftlich zu tief stehen.

Kommen wir nun zu unserem Volke zurück. Hier sehen wir vor allen Dingen, daß die weiter oben als Kerntuppe der Enthaltensamkeitsbewegung bezeichnete industrielle Bevölkerung fehlt. Unser Volk rekrutiert sich aus der Intelligenz, dann hauptsächlich aus Handwerkern und Bauern. Für beide Schichten gilt das oben hierüber gesagte in vollem Umfange. Die Handwerker und die Bauern müssen vom frühen Morgen bis zum späten Abend in ihrem Berufe tätig sein, wenn sie sich über Wasser halten wollen. Der Verdienst ist trotzdem ein geringer, er reicht kaum hin, um sich und die Seinen gut zu nähren und zu kleiden. Beide haben keine Zeit und auch keine Gelegenheit, sich ein höheres geistiges Wissen anzueignen und dadurch für höhere Genüsse reif zu werden. Und doch ist dieses psychologisch betrachtet, bei dem Kampf gegen den Alkoholismus die Hauptsache. Jeder Mensch hat das Bedürfnis, Freunde zu erlangen oder zu vermehren, jeder will sich in der Art seines Lebens freuen. Dieses Bedürfnis gibt sich in der verschiedensten Weise kund. Die einen suchen und finden die Befriedigung desselben in geselliger Unterhaltung, die anderen in der Lektüre eines guten Buches, dritte in der Natur, in der Einsamkeit usw.; die meisten jedoch in dem Genuße des Alkohols. Letztere sind für höhere Genüsse weniger empfänglich. Ein gut geschriebenes Buch, ein modernes, belehrendes Schauspiel oder Drama finden sie langweilig; sie schwingen sich höchstens zur Lektüre eines Schauerromans oder zum Anhören von platten

Lustspielen und Possen auf. Die gesellige Unterhaltung allein — ohne die angebliche Würze des Alkohols — besagt ihnen nicht; der Natur sind sie entfremdet. Will es der Zufall, daß einer allein aufs Feld oder in den Wald gerät, so glocken sie sich gegenseitig an und wissen nicht, was sie miteinander anfangen sollen. Die majestätische Ruhe, die Einsamkeit des Waldes beängstigt sie eher, als daß sie zur Erhebung, zum Betrachten Veranlassung geben sollte. Eine Kneipe am Waldestrande ist für sie ein größerer Anziehungspunkt als die schönste Landschaft. Will man diesen Leuten den einzigen Genuß, den sie kennen, entziehen, müssen sie notwendig für höhere Genüsse reif sein. Während die industrielle Bevölkerung des Westens, wie oben näher geschildert, infolge der ganz anderen Erwerbs- und Lohnverhältnisse diese Reife erlangt hat, haben wir noch ein gutes Stück Weg zurückzulegen. Bei uns gilt es vor allem, das Volk wirtschaftlich und geistig zu heben, über den Kampf gegen den Alkohol kann man dann später reden. Die Menschen lassen sich nicht alle über einen Kamm scheren. Was ein einzelner für seine Person durchführen kann, muß bei der Masse des Volkes nicht durchführbar sein. Das sieht man an so vielen anderen Völkern, welche an dem Menschentum zehren, die sich jedoch heute nicht heilen lassen.

Wir haben in obigen Ausführungen gesehen, daß die Vorbedingungen für einen erfolgreichen Kampf gegen den Alkohol, nämlich eine gewisse geistige und wirtschaftliche Höhe fehlen, daß also der Kampf keine nennenswerten Resultate zeitigen kann. Nun wollen wir auf die angeblich so gesundheitschädlichen Wirkungen des Alkohols etwas näher eingehen.

Vor einigen Tagen sagte ein hiesiger Führer der Enthaltensamkeit: „Wenn wir den Alkohol ganz beseitigt haben, dann erst wird ein gesundes Menschenleben erlebbar.“ Ja ist denn der Alkohol die einzige Ursache der vielen Krankheitserscheinungen? Mit nichten! Man frage doch einen Mediziner, der das Leben des Volkes genau kennt, was diesem mehr schadet, der Alkoholgenuß oder die oft allen hygienischen Anforderungen hohnsprechende Erziehung von der frühesten Kindheit an. Wieviel wird da gesündigt! Man kann bei vielen Menschen das ganze Leben als einen Verstoß gegen die Hygiene bezeichnen. Ungefundene Wohnungen, schlechte Luft in den Zimmern, die oft gar nicht gelüftet werden, das zusammengesperrte Wohnen und Schlafen in einem Raume, oft auch mit kranken Personen, die sich hierdurch ergebende Ansteckungsgefahr, ungenügende Reinigung des Körpers, mangelhafte Ernährung infolge der schlechten Erwerbsverhältnisse, Ueberanstrengung im Berufe und vieles andere sind von dauerndem nachhaltigen Einflusse auf die Gesundheit des Menschen von dessen Geburt an. Die Unterweisung der Jugend in der Gesundheitspflege durch eigens dazu angestellte Schulärzte, freie Behandlung der kranken Schulkinder, hygienische Vortragskurse für jung und alt, was viele andere Völker schon haben, sind unter den heutigen Umständen viel wichtiger als der Kampf gegen den Alkohol und würden zur Erhebung eines gesunden Menschengeschlechtes auch viel mehr beitragen. Ganz abgesehen davon, daß die Bewegung, wie weiter oben angeführt, gar keine Aussicht auf Erfolg hat.

Es ist jedenfalls hoch anzuerkennen, daß die Alkoholgegner den Willen haben, dem Volksganzen zu dienen, wenn auch der eingeschlagene Weg ein falscher oder besser gesagt verführerischer ist. Es ist eine Kraftvergeudung am unrechten Orte, die eventuellen Ergebnisse stehen in keinem Verhältnis zu der darauf verwendeten Arbeit. Wollen sie ihre Kraft zur Hebung des Volkstums benützen, so mögen sie in der oben angedeuteten Richtung vorgehen: für wirtschaftliche, geistige und gesundheitliche Hebung des Volkes kämpfen. Hierzu werden sich auch ehrliche und begeisterte Mitkämpfer finden.

Gustav Bittli.

Auszug aus dem Komitatsamtsblatt Nr. 13.

Z. 1534. Das Komitatsstatut über die Begräbnisse und Leichenbestattungsordnung tritt infolge ministerieller Ge-

nehmigung binnen 8 Tagen von der Verlautbarung, das ist am 7. April 1906 in Kraft. Infolge Raummangels lassen sich dessen Bestimmungen hier nicht umschreiben, es wäre wünschenswert, daß die Begräbnisverwalter (Kirchenbehörden) das Statut wegen der vielen Neuerungen durchlesen. Beim Ortsrichter erhältlich.

Z. 2208. In Olah-Szentgyörgy sind 3 Stiere binnen kurzer Zeit an Milzbrand umgekommen. Die Gemeinden werden angewiesen, dahin zu wirken, daß das Vieh gegen diese Krankheit geimpft werde. Ferner wird die Versicherung hauptsächlich betreffs der Vactetiere empfohlen und angeordnet.

Z. 2242. Die Schweineinfuhr aus der Bukovina zu dem Zwecke, dieselben mit neuem Viehpaß als ungarisches Vieh nach Böhmen zu transportieren, ist streng verboten. In etwaigen Fällen werden die Viehpaßaussteller verantwortlich gemacht.

Z. 1864. In der Gemeinde Magyarnemegye sind am 15. Januar, 4. Mai, 14. August und 13. November Landesjahrmärkte und am Vortage Viehmarkt, jeden Montag Wochenmarkt mit Viehtrieb bewilligt worden.

Z. 2104. Behufs Ordnung der Nachlässe der in Amerika Verstorbenen ungarischen Untertanen sind die in englischer Sprache herabgelangten Dokumente rasch zu übersetzen und einzuhenden.

Se. k. u. k. apost. Majestät hat Se. Hochwohlgeborenen Herrn Simo Bela, Schulinspektor i. B. und Grundbesitzer, zum Obergerpan im Bistritz-Nasöder Komitat ernannt.

Z. 1717. In Klausenburg findet ein Hebammenkurs statt. Gesuche bis 1. Juni l. J. beim Vizegerpan einzureichen. Näheres beim Notariat zu erfragen.

Z. 22406. In Gödöllő finden vom 1. Mai an sechs Zimkurfeste statt.

Z. 113. Die Gemeinde Semndorf übergibt die Fußbodenlegungsarbeiten zweier Zimmer in der Notarwohnung am 9. April l. J. 9 Uhr. Ausrufspreis 143 K 18 Heller, Badium 10%. Lizitationsbedingungen können in der Notarkanzlei eingesehen werden.

Z. 244. Diejenigen Unbekannten, welche am 8. d. M. dem Viehtrieb Michajel aus Pintak Werkzeuge aufgeladen haben, mögen selbe in Pintak übernehmen, da diese Werkzeuge sonst am 4. April l. J. verkauft werden.

Z. 398. Kessler Albert, 31 Jahre alt, Schuster in Bistritz, ist unter Kuratel gestellt worden.

Kurrentierungen:

Z. 2103. Purra Jstvan aus Arad wegen Aufenthalt.

Z. 2684. Fogye Juon aus Nagura wegen Waldfrevel.

D. 12. Danae Grigore aus Nagura hat sein Arbeitsbuch verloren.

Z. 431. Jarca György aus Alfoborgo hat einen Viehpaß verloren. Z: 526—905 k. 007743—905.

Z. 2259. Feinkuß Janya aus Radomes (Zemplen) wegen Aufenthalt.

Z. 354. Schuller György, Hausnummer 93 aus Semndorf, hat mehrere Salzwaasserzertifikate von Bilak bis Semndorf verloren.

Viehkrankheiten:

Maul- und Klauenfeuche: Bistritz, Milzbrand: Olah-Szentgyörgy. Krätze: Ardany, Vargoprund, Jelfő-Balazsfalva, Jelfő-Sebes, Jaab, Waltersdorf, Klein-Schogen, Lechnis, Magyarnemegye, Gr.-Schogen, Olah-Nemeti, Pintak, Szalva, St.-Georgen und Verneisch. Rog: Baierdorf. Wut: Alfó- und Jelfő-Sebes und Gr.-Schogen.

Der Viehtrieb, Zweihäuser, nach Desterreich ist aus dem Bistritzer, Jaaber und Heidenborfer Bezirk, der Schweineaustrieb aus dem Nasöder Bezirk verboten.

Estras din foaia oficiósă comitatensă nr. 13.

1543. Statutul comitatens despre inmormentări a primit clausula ministerială și intră în 8 zile după publicatiune adecă în 7 April 1906 în vigore. Din in-

taftgemäßen Armbewegungen. Sie wurden dadurch etwas erschwert, daß Diesel in der einen Hand seinen Spazierstock halten mußte. Anfangs stellte er sich ziemlich ungeschickt, allmählich aber kam er in den nötigen Schwung. Nicht unbequem war es aber doch.

Am nächsten Nachmittag stattete Dr. Brenner seinen verprochenen Besuch ab.

Diesel saß, eine Zigarre rauchend, am Fenster und las in einer Zeitung.

„Wieviel Zigarren rauchen Sie denn im allgemeinen täglich?“ fragte der Doktor.

Diesel wurde ein wenig verlegen.

„Es dürfte wohl etwas zuviel sein, etwa 15 bis 20 Stück. Wahrscheinlich soll ich weniger rauchen?“

„Aber warum denn?“ sagte der Doktor. „Sie wissen, ich gebe nicht viel auf die Enthaltensamkeit. Rauchen Sie ruhig ihr gewohntes Quantum. Nur anders müssen Sie rauchen, Verehrtester.“

Diesel machte ein ängstliches Gesicht.

„Doch nicht etwa auch mit gestreckten Beinen?“

„Das nicht,“ erwiderte der Doktor, „aber bei Ihrer Art des Rauchens wird die regelmäßige Atmung gestört und das wirkt ungeheuer auf den Kopf ein. Sehen Sie, Sie müssen so rauchen.“

Dr. Brenner entnahm seinem Etui eine Zigarre, zündete sie an, tat einen Zug daraus, legte sie wieder hin und ließ mit starkem Blasen den Rauch aus seinem Munde ausströmen. Nach einer Viertelminute nahm er die Zigarre wieder in die Hand und wiederholte die Prozedur.

Diesel fühlte sich sehr unbehaglich.

„Ein bisschen unbequem ist es,“ meinte er.

„Aber absolut notwendig, bester Herr, ganz unerlässlich. Es kommt alles nur auf die Gewohnheit an. Probieren Sie es jetzt einmal.“

Diesel probierte es und seufzte danach. Er hielt aber

standhaft aus. Als er die Zigarre zu Ende geraucht hatte, sagte der Doktor:

„Halten Sie sich nicht unmütiger Weise zurück; Sie können ungeniert eine frische Zigarre anzünden.“

Aber Diesel dankte; er fühlte auf einmal gar kein Bedürfnis mehr.

„Nun sagen sie mir einmal, verehrtester Herr,“ fragte Dr. Brenner, „womit beschäftigen Sie sich denn eigentlich den ganzen Tag?“

Diesel sah den Fragenden völlig verständnislos an.

„Wie meinen Sie das, Herr Doktor?“

„Nun, Sie müssen doch irgend eine Arbeit verrichten?“

„Ich bin aber doch Privatier und außerdem schon nahe an den Fünfzig.“

„Das ist noch kein Alter, um sich zu Ruhe zu setzen, Verehrtester. Gerade die absolute Ruhe, das Brachliegen der besten Kräfte zeitig nervöse Störungen und fördert folglich auch Ihren Kopfschmerz.“

„Aber was soll ich denn tun?“ fragte Diesel, dem das Weinen näher war, als das Lachen. „Ich kann doch nicht —“

„Sie können und müssen etwas arbeiten,“ erklärte der Doktor mit starkem Nachdruck, „sonst sind Sie in einem Jahr ein verlorener Mann.“

„Am Himmels Willen“ rief Diesel, erbläffend, „und wenn ich arbeite?“

„Dann schäze ich Ihr Leben noch auf gut zwanzig bis dreißig Jahre.“

„Wenn ich nur wüßte —“

„Ich will Ihnen einige Winke geben. Welchen Beruf haben Sie ursprünglich gelernt?“

„Die Gärtnerei!“

Der Doktor schlug sich mit der flachen Hand auf den Schenkel.

„Das ist ja prächtig! Also wieder angefangen mit der Gärtnerei!“

Diesel fuhr auf.

„Bleiben Sie ruhig,“ rief der Doktor, „Sie richten sich irgenbwo einen kleinen Garten mit Blumen- und Gemüsebeeten ein und hegen und pflegen den Garten. Was Sie dabei zu tun haben, wissen Sie selbst am besten. Ob Sie die Sachen nachher verkaufen oder verschenken oder wegwerfen, ist Ihre Sache.“

„Und muß das denn wirklich sein, Herr Doktor, ist es garnicht möglich —“

„Schluß!“ rief Dr. Brenner, als ob er am Telephon stünde. Sie haben nur die Wahl: entweder Blumen und Gemüse zu pflanzen oder ins Gras zu beißen. Was Sie lieber wollen! Wir kann es ja gleich sein.“

Schwer aufatmend entschied sich Diesel für das erstere.

Der Doktor nickte befriedigt und empfahl sich dann.

Die nächsten Tage brachten für Diesel noch weit schlimmeres. Dr. Brenner war ein allzu gewissenhafter Arzt; es vergingen keine vierundzwanzig Stunden, ohne daß er bei seinem Patienten vorsprach und ihm nun nicht weniger unständliche Weisungen gab. Auch die Angelegenheit der Gärtnerei kontrollierte er sorgfältig. Im Schweiß seines Angesichtes mußte Diesel die Beete bestellen. Seufzend verrichtete er seine Arbeit. Noch niemals in seinem Leben hatte er sich unglücklicher gefühlt. Von Tag zu Tag wurde er stiller und blässer.

Und nicht lange dauerte es, da erfuhr sein Beiniger, der Doktor, durch eine Todesanzeige in der Zeitung, daß sein Opfer ausgelitten hatte: Der Privatier Diesel war im besten Mannesalter von 49 Jahren an einem Herzschlag sanft verschieden.

Als er einige Wochen danach Diesel auf der Straße traf, rannte dieser in großen Sägen davon, der Doktor bekam vor Zorn einen feuerroten Kopf und schickte ihm sofort die Rechnung. Umgehend folgte das Honorar und der Korb Wein, aber gesprochen haben die beiden niemals wieder im Leben ein Wort. Dr. Brenner konnte es Diesel niemals vergessen, daß dieser sich extra tot hatte sagen lassen, nur um den Verfolgungen seines besorgten Arztes zu entfliehen.

sământatea lui se recomandă oficiurilor bisericești. Se pöte căpëta la judele comunal.

2208. In Sângeorgiul român a crepat în timp scurt 3 tauri de arsură de splină. Comunele se îndrumă ca se lucre intracolo să se vaccineze vitele contra bôlei aceste.

2242. Importul de porci din Bucovina cu scopul acela, ca cu pasaportul nou de vite să se vindă la Boemia ca vite ungurești, e strict oprit.

1864. Comunei Magyarnemegye i s'a permis ținerea târgurilor de țară în 15 Ianuarie, 4 Mai, 14 August și 13 Novembre și diua premergătore țirg de vite, mai departe s'iestecare luni țirg de sèptemână.

2104. Pentru rënduëla lăsământelor suditilor magyari murit în America, se trimit de-acolo documente scrise în limba engleză, cari sunt înmediat a se subscie și retrimite.

M. S. Regele a denumit pe Simó Béla inspector de școli în pensiune și moșieri de comite suprem al comitatului Bistrița-Năsëud.

1717. In Cluș se va ține un curs de möse. Rugările să se bage până în prima Iulie la vicecomitele. Detailuri la notariul comunal.

223. In Gödöllő se vor ține dela 1 Mai 6 cursuri de prisăcari.

113. Comuna Jelna predă în 9 Aprilie podirea dōuelor căsi. Prețul strigării 143 cor. 18. fil. Vadiul 10 percente. Condițiunile se pot întrevedea la notariatul comunal.

244. Necunoscutii, cari au încărcat lui Weinrauch Michael din Pintic unelte se curenteză, din contră unelte se vor vinde în 4 Aprilie.

398. Keszler Albert din Bistrița s'a pus sub cu ratelă.

Curentări:

2103. Purza István din Arad pentru locul de întretinere.

2684. Hoggya Ion din Măgura p. delict forestieri.

12. Danae Grigore din Măgura și-a perdut cartea de lucru.

431. Zarka György din Borgo-Joseni și-a perdut un pasaport de vite.

2259. Szinkusz Fenya din Ladamos pentru locul de întretinere.

354. Schuster György nr. căsiii 93 din Jelna a perdut mai multe certificate de sare.

Bôle de vite. Bôla de unghii și gură: Bistrița. Arsură der splină: Sângeorgiul-român. Rîa: Ardány, Borgoprund, Blasfalëul de sus, Sebeșul de sus, Iad, Dumitrița, Șieul mic, Lechința, Nemigea unгурescă, Pintic, Sângeorgiul-român, Vermeș. Muci: Cranimët. Turbare: Sebeșul de sus și jos, Șoimuș.

Esportarea de vite la Austria din Bistrița, districtul Iadului și Beșineului, de porci din districtul Năsëudului e oprit.

Tagesnachrichten.

Gottesdienst. Heute predigt in der ev. Stadtpfarrkirche Stadtpfarrer Friedrich Kramer.

Die ordentliche Frühjahrskongregation des Bistritz-Masoder Komitates ist für den 30. April d. J. vormittag 10 Uhr, anberaumt worden. Die Sitzungen des ständigen Ausschusses werden am 6. und 27. April abgehalten.

Die Sonntagsruhe hat mit dem heutigen Sonntag begonnen. Es sei nochmals allen Landeuten in Erinnerung gebracht, daß zufolge Magistratsverlasses im Sinne einer gesetzlichen Verfügung hinfort die Zufuhr und der Verkauf von Lebensmitteln, Garten- und Feldprodukten in die Stadt Bistritz an Sonntagen verboten ist.

Obergespannennung. Ueber Vorschlag des k. ung. Innenministers ernannte Se. Majestät der König den Schulinspektor d. R. und Grundbesitzer Bela Simo zum Obergespan des Bistritz-Masoder Komitates.

Der neue Obergespan ist bereits hier erschienen, hat sich dem Wizegespan vorgestellt und das Komitatshaus besichtigt. Am 5. April wird eine Kongregation abgehalten, in welcher der Obergespan den Eid ablegen wird.

Generalversammlung der Feuerwehr. Sonntag, den 8. April d. J., nachmittags 2 Uhr findet die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Bistritzer freiw. Feuerwehr im kleinen Saale des Gewerbevereines statt. Tagesordnung: 1. Vereidigung der neu eingetretenen Mitglieder. 2. Ernennung von Verifikatoren. 3. Rechenschaftsbericht. 4. Dekorierung der 15jährigen Diener. 5. Wahl von Feuerwehrmännern, die über 10 Jahre dienen, zur Beteiligung mit den Zinsen der Hauptmann Georg Hüttingerstiftung. 6. Wahlen: 1. des Schriftwartes, 2. eines Notenfürers für den 3. Zug. 7. Vereidigung des ganzen Korps. 8. Freie Anträge.

Todesfall. In Dürrbach starb Sonntag, den 25. März, der ev. Orispfarrer Herr Gottfried Kaupenstrauch im Alter von 84 Jahren und wurde Dienstag den 27. im Beisein vieler auswärtiger Teilnehmer, unter denen vorherrschend seine Amtsbrüder vertreten waren, auf dem dortigen Friedhofe beerdigt. Der entschlafene Seelenhirte hat 46 Jahre in dieser Gemeinde das Pfarramt bekleidet.

Einladung. Dienstag, den 3. April l. J. findet im eigenen Vereinslokale die ordentliche Monatsauschuss-sitzung des Bistritzer landwirtschaftlichen Bezirksvereines statt, zu welcher sowohl die Ausschussmitglieder, als auch die Ortsvereinsvorstände zu erscheinen eingeladen werden. Die Bezirksverwaltung.

Schadenfeuer. In der Nacht vom 25. zum 26. (Sonnabend-Sonntag) brannte in der Nähe des Pulverturmes eine Scheune ab, die zu dem der röm.-kath. Parochie gehörigen Grunde gehörte.

Der Vortragsabend des Vereins zur Förderung des Frauenerwerbes findet nun, laut Plakaten, Montag den 2. April 6 Uhr abends im kleinen Saale des Gewerbevereines statt. Eintritt 50 h, Studenten 20 h.

Die Vereinsleitung.

Gefunden wurde von einer Bedienerin ein blau emailiertes, goldenes Armband und ist Fleischerallee Nr. 84 abzuholen.

Volkswirtschaft. Assicurazioni Generali. In der am 17. März l. J. in Triest abgehaltenen 74. Generalversammlung der Aktionäre, wurden die Bilanzen für das Jahr 1905 vorgelegt. Dem Bericht entnehmen wir, daß am 31. Dezember 1905 die in Kraft bestehenden Kapitals-Versicherungen in der Lebensversicherungsbranche K 771,879,007.54 betragen und die Prämienentnahme sich auf K 35,489,533.24 belief. Die Prämienreserve der Lebensversicherungsabteilung stieg um K 18,739,255.97 auf K 209,076,662.98. In der Feuerversicherungsbranche, einschließlich der Einbruchdiebstahl- und Spiegelglasversicherung, wurden für ein versichertes Kapital von K 14,429,413.117— an Prämien K 23,671,911.75 vereinnahmt; hievon wurden K 8,903,497.38 für Rückversicherungen verausgabt; so daß sich Nettoprämienentnahme auf K 14,768,414.37 belaufen hat, wovon als Barprämienreserve frei von jeder Belastung K 10,464,043.40 zurückgestellt wurden. Die Prämienreserve der in späteren Jahren einzuziehenden Prämien aus der Feuerversicherungsbranche betragen Kronen 94,667,902.96. In der Transportversicherungsbranche betrug die Prämienentnahme K 3,833,502.39 und nach Abzug der Rückversicherungen netto K 1,552,290.37. Die im Jahre 1905 bezahlten Schäden haben die Höhe von K 30,285,711.02 erreicht und betragen zuzüglich der in den früheren Jahren seit Gründung der Gesellschaft bezahlten Entschädigungen die ansehnlichste Summe von K 827,976,227.40. Von den Gewinnreserven, die zusammen K 26,999,096.73 betragen, sind besonders hervorzuheben: Die statutarische Kapitalgewinnreserve in der Höhe von K 5,250,000.—, die Reserve für Kurschwankungen der Wertpapiere, die inkl. der K 3,729,624.17 betragenden Ergänzungreserve die Höhe von K 19,206,875.73 erreichte, die Reserve für dubiose Zustände in der Höhe von K 160,000 und die Immobilienreserve von K 911,110.50. Außerdem besteht eine Reserve der Lebensversicherungsabteilung zur Ausgleichung eines allfälligen Rückganges des Zinsfußes im Betrage von K 1,471,110.50. Die Gesamtgewährleistungsfonds der Anstalt erhöhten sich durch die heutigen Zuweisungen von K 247,497,914.42 auf K 270,052,078.64 und sind in folgender Weise pupillarischer angelegt:

Table with 2 columns: Description and Amount. Items include: 1. Immobiliareigentum und Hypotheken K 43,258,594.47; 2. Darlehen auf eigene Lebensversicherungs-polizen 21,221,765.52; 3. Darlehen auf hinterlegte Wertpapiere 1,354,419.—; 4. Wertpapiere 185,300,903.34; 5. Wechsel im Portefeuille 707,151.55; 6. Garantierte Schuldscheine der Aktionäre 7,350,000.—; 7. Disponible Guthaben bei Banken, Kassen und sonstige Debitoren nach Abzug der Kreditoren 10,859,244.76; Zusammen K 270,052,078.64

Von diesen Fonds sind 58 5 Millionen Kronen in ungarischen Werten plaziert.

INSERTATE.

Kollmann & Keresztes BISTRITZ

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

Spezereiwaren, sowie in Guß- u. Blech-emailgeschirren, sämtlichen Küchengeräten, Baubeschlägen, Drahtstiften, Waffen und Munitionen, Hauen, Schaufeln und Gartenrechen,

ferner frische Erfurter Gemüse-, Blumen- und landwirtschaftliche Sämereien zu den billigsten Preisen.

Großes Lager von Beocsiner Portland- und Roman-Cement, Dachpappe und Isolierplatten zu Fabrikspreisen.

Eine Wohnung

jenseits der Budakerbrücke, in der Vordergasse gelegen, bestehend aus 3 Gassenzimmern, Küche, Kornhaus, Schoppen, Brunnen und Garten, ist sofort zu vermieten. Auskunft im eigenen Hause Nr. 17.

Schreiber

für einige Tages- oder Abendstunden zur Aushilfe dringend gesucht. Adresse in der Administration dieses Blattes zu erfahren.

3. 11—906. kj.

Vizitationskundmachung.

Die Gemeinde Semndorf übergibt am 9. April, 9 Uhr vormittags die Fußbodenlegungsarbeiten zweier Zimmer in der Notärswohnung im Vizitationswege.

Ausrufspreis 143 K 18 h. — Badium 10%.

Die Vizitationsbedingungen können während der Amtsstunden in der Notärskanzlei eingesehen werden.

Das Ortsamt:

Julius Wagner m. p., Notär. Johann Schuller m. p., Richter.

Nr. 50. 1906.

Präsidiale.

Kundmachung.

Gemäß Wizegespansauftrag Nr. 2371. 1906 alisp. wird die Wahl jener zwei Vertrauensmänner, welche gemäß § 5 G. N. XXXIII. ex 1874 in die 1907er Reichstagswählerliste aufzunehmen und Namens der Stadt Bestreze ihre Stimme abzugeben berufen sind, am 6. April d. J. von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags im Magistratsgebäude (Amtszimmer Nr. 1) durchgeführt.

Bestreze, am 29. März 1906.

Geist, Magistratsrat, als Wahlprüfer.

Darlehen.

Der III. Bistritzer Leichenbestattungsverein hat 20.000 Kronen gegen pupillarmäßige Sicherstellung in Beträgen von mindestens 2000 Kronen gegen 6%ige Verzinsung auf 10 Jahre zu vergeben.

Darlehenverber wollen sich beim Vorstande des Vereins, Herrn Carl Schell (Reißgasse Nr. 14) melden.

Bistritz, am 10. Januar 1906.

Der Ausschuss.

Advertisement for Peterseim, Erfurt, featuring a tree illustration and text about rose bushes and garden products. Includes prices for various types of roses and garden tools.

Advertisement for Mittler & Co., featuring a bicycle illustration and text about bicycle parts and repair services. Located in Vienna, Hüttelbergstrasse 27.

Wiener
Landwirtschaftliche Zeitung.
Biertelj. K 6, halbj. K 12, ganzj. K 24.
Wöchentlich zwei Nummern. Probenummern gratis u. franko.
Wien I. Schausflergasse 6.

Maler

für d. figurl. Fach, 45 J. alt, ledig, selbständig im Entwurf u. Ausführung jeder Art Malerei, großen u. kl. Formats, in jeder Technik, sucht Stellung in kleinerem Geschäft.

Offerten unter „Kunstmaler Nasse C.“ an Paasenstein & Vogler, Wien, I., erb.



Dem Wohl der Familie gilt die Sorg. unserer Hausfrauen!

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee

ist der einzige Malzkaffee, der durch Kathreiners eigenartiges Verfahren das beliebte Aroma und den Wohlgeschmack des Bohnenkaffees erhält. Seine großen allgemein anerkannten gesundheitlichen Vorzüge wurden wiederholt von den höchsten Autoritäten der Wissenschaft bestätigt. Neben einer namhaften Ersparnis in jedem Haushalt ist die tägliche Verwendung namentlich für die Jugend von unschätzbarem Werth!

Man betone beim Einkauf ausdrücklich den Namen KATHREINER und verlange nur Originalpakete mit der Schutzmarke „Planner Kneipp“.

Keitlag: Jedes Stück Seife mit dem Namen „Schicht“ ist garantiert rein und frei von irgend welchen schädlichen Bestandteilen. 25.000 Kronen zahlt die Firma Georg Schicht, Kaufmann, der nachweist, daß ihre Seife mit dem Namen „Schicht“ irgend welche schädlichen Beimengungen enthält.

Schicht-Seife
(Hirsch- oder Schlüsselseife)



Erspart Geld, Zeit u. Mühe.
Erhält und schon die Wäsche.
Für jede Wäsche und jede Waschmethode die beste und billigste.
Gibt schneeweiße Wäsche.
Hebt die Farben, macht sie leuchtender und heller.

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der Schutzmarken „Hirsch“ oder „Schlüssel“ trägt.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp., Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als sechsunddreißig Jahren als zuverlässige Entzündung bei Gicht, Rheumatismus und Erfaltungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

K. k. priv. Assicurazioni Generali in Triest.
Budapest, V., Dorotheagasse Nr. 10

In der Rubrik für „Volkswirtschaft“ veröffentlichen wir die Hauptziffern der Bilanz der ASSICURAZIONI GENERALI in TRIEST, unserer

grössten, reichsten und ältesten Versicherungs-Gesellschaft.

Die komplette Bilanz stellt die Gesellschaft bereitwilligst jedermann, der sich zu diesem Behufe an sie wendet, zur Verfügung.

Die Anstalt übernimmt: Lebens-, Feuer-, Transport-Versicherungen, sowie Versicherungen gegen Glasbruch, Einbruchdiebstahl und von Kirchenglocken gegen Schäden durch Bruch oder Sprung. Sie vermittelt ferner: Hagel-Versicherungen für die Ungarische Hagel- und Rückversicherungs-Aktien-Gesellschaft, sowie Unfall-Versicherungen für die Erste ö. allg. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Haupt-Agentschaft in Besztercze:
Carl Nussbacher

Gesucht wird pro 1. Juli ein

tüchtiger Wirt

für ein modern eingerichtetes, mit elektrischer Beleuchtung, Schwemme, zwei Passagierzimmern, schönem Saal, für Sommer Garten mit Pavillon und zwei Regalbahnen zc versehenes Bräuhausgasthaus in Naszód. 600 Kronen Kaution erforderlich. Näheres zu erfragen bei Witwe Aurora Ulrich in Naszód. 71 3-3

Der Garten Michaelisgasse Nr. 10, als Bauplatz vorzüglich geeignet, 2 Gassenfronten, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit in der Redaktion dieses Blattes. 58 (5-6).

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung wird in der Buchdruckerei Carl Csallner aufgenommen.

Wer Interesse hat

an Obst- u. Gartenbau, an Viehzucht oder Milchwirtschaft,

wem es Freude macht

sich mit Blumen, Vögel-, Bienen- oder Geflügelzucht zu befassen, der findet

einschlägige Literatur in großer Auswahl vorrätig in der 79 2-5

Buchhandlung Carl W. Schell
Bistritz, Marktplatz.

Forstwirtschaft sowie Gartenbau.

Bruteier.

Die Sektion für Geflügelzucht des Bistritzer landw. Bezirksvereines offeriert Bruteier von nachstehenden Rassehühnern zu folgenden festgesetzten Preisen:

Dorling, silberhalsig	per Stück 30 Heller
Doudan	30
Italiener, gelb	30
Italiener, rebhuhnfarbig	30
Langshan, schwarz	20
Minorca, schwarz	20
Nachtbälge, weiß	30
Nachtbälge, schwarz	30
Nachtbälge, bunt	20
Nachtbälge-Plymouth-Kreuzung	20
Orpington, gelb	30
Plymouth-Rocks, geperbert	30
Wyandottes, weiß	30
Wyandottes, silberfarbig	30

Sektionsverkaufsstelle bei Johann Schuller, 53 (3-5), Kaufmann, Holzgasse.

Verlangen Sie nur

Selle & Karry's

FREDIN

Bestes Putzmittel für jedes feine Schuhwerk **Gelb und Schwarz.**

Besonders zu empfehlen für Boxcalis-, Oscaria-, Chevreaux- und Lackschuhe.

33 (7-40) **Wien XII I.**

Spengler-Werkstätte

komplett eingerichtet, Maschinen- und Handwerkzeug in gutem Zustande, ist infolge Ablebens preiswürdig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft im Hause Ungargasse Nr. 32. 76 2-2

Der

Praktische Landwirt.

Biertelj. K 2, halbj. K 4, ganzj. K 8. 8695

Wöchentlich eine Nummer. Probenummern gratis u. franko.
Wien I. Schausflergasse 6.

5 Kronen und mehr per Tag Verdienst!

Gesuchter Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnis nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Gesuchter Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnis nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Gesuchter Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnis nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

34(8-14) **Hos. S. Whittick & Co.,**
Budapest IV, Savas-utca 3-444 Prag, Petersplatz 7-444.